Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 76 (1985)

Heft: 22

Rubrik: Diverse Informationen = Informations diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Druckleitungen saniert worden. Für die zweite Etappe werden nebst dem Neubau auch das Stauwehr erneuert, die Zuleitungsstollen saniert sowie die Druckleitungen über die Kander hinweg bis zum Standort der neuen Zentrale geführt. Für die neue Zentrale wurde eine sorgfältig gestaltete Form gewählt, die auf Sechsecken aufbaut und die sich besonders gut in die Landschaft einfügt. Im Maschinenhaus sind zwei vertikalachsige Maschinengruppen mit einer Leistung von je 9,8 MW vorgesehen. Die Ausführung der Erneuerungsarbeiten ist für die Jahre 1987–1990 geplant. Für die zweite Sanierungsetappe rechnet man mit Kosten von rund 45 Mio Franken. Das alte Kraftwerk bleibt voraussichtlich bis 1990 in Betrieb.

Elektrizitätsversorgung AG, Kaltbrunn

Der Betriebsleiter, Herr Werner Jud-Ambühl, ist am 30. September 1985 in den Ruhestand getreten.

Als Nachfolger wählte der Verwaltungsrat Herrn Josef Rüegg-Eberhard, der bereits am 1. Oktober 1985 seinen Posten übernommen hat.

Diverse Informationen
Informations diverses

Bundesrat Schlumpf zum Thema «Energie und Umwelt» anlässlich der offiziellen Einweihung des Kernkraftwerkes Leibstadt

Am 8. Oktober 1985 fand in Leibstadt die offizielle Einweihung des Kernkraftwerkes Leibstadt (KKL) statt. In Anwesenheit zahlreicher prominenter Gäste aus Energiewirtschaft und Politik wurde das Werk, das rund 15% des Elektrizitätsverbrauches der Schweiz zu decken vermag und das schon ein Jahr Energie ans Netz liefert, nun in festlichem Rahmen eingeweiht.

Neben Ansprachen von Vertretern des Kantons Aargau, der Gemeinde Leibstadt, der KKL und der BBC benützte Bundesrat Leon Schlumpf, der Vorsteher des Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes, die Gelegenheit, in seiner Rede auf das Thema «Energie und Umwelt» einzugehen. Aus seinen Ausführungen sind nachfolgend einige, besonders bedenkenswerte Abschnitte wiedergegeben:

«Es steht ausser Frage: in einer Gesamtbilanz über Entwicklungen und Errungenschaften unserer Zeit stehen auch Passiven zu Buche, sind Ertrag und Aufwand festzustellen.

Ausser Frage steht aber auch, dass die Gesamtbilanz positiv ist, einen unbestreitbaren Ertragsüberschuss ergibt. Und wenige hierzulande und anderswo wären wohl gewillt, vom Nutzen gewichtige Abstriche hinzunehmen. Erreichtes gehört eben bald zum Ersessenen, zum wohlerworbenen Besitztum.

Das trifft gerade auch für die Energie zu. Wir brauchen Licht, Wärme, Kraft. Wir arbeiten mit Energie, wir leben von Energie; vom brüsken Weckruf am frühen Morgen bis zur musikalischen Schlafhilfe zu später Nachtstunde.

Und doch sind Energie und Energiepolitik in Gegenwind geraten, stehen im Schussfeld vielfältiger Kritik, wurden fast zu Prügelknaben.

So ist die Einweihung einer neuen, leistungsstarken Produktionsanlage denn auch nicht bloss Anlass zu ungeteilter Freude und froher Festlichkeit. Es ist zugleich Gelegenheit zu einer Besinnung, zu Umschau und Standortprüfung . . .»

«Die Sicherung der Energieversorgung wird in Zukunft von nicht minderem Gewicht sein für Wohlfahrt, Wirtschaftsverlauf und Eigenständigkeit als in der Vergangenheit.

Ein Blick auf unsere Energielandschaft macht das deutlich. Die von uns 1981, gestützt auf die GEK-Szenarien, erarbeiteten Energieperspektiven 2000 wurden durch den seitherigen Verlauf nur bestätigt. Die damaligen Verbrauchsannahmen wurden deutlich übertroffen.

Um so gewichtiger wird eine ausreichende Versorgungskapazität. Und da erachten wir eine Verstärkung der Elektrizitätsproduktion als unerlässlich.

Aus *Wasserkraft* ist nur noch ein beschränkter Zuwachs zu erwarten. Landschaft und Umwelt setzen imperative Grenzen. Die Ergiebigkeit *alternativer Energien* wird in diesem Jahrhundert limitiert bleiben.

So ist die *Kernenergie* der einzige Energieträger, der die auf Mitte des nächsten Jahrzehnts absehbare Versorgungslücke zu verhindern vermag. Aus dieser Überzeugung bejaht der Bundesrat den weiteren Einsatz von Kernenergie, soweit das zur Deckung des Energiebedarfes notwendig ist.

Nicht zur Befriedigung *einer jeden Nachfrage*, sondern für eine rationelle, dem *Sparen* und *Substituieren* verpflichtete Energieverwendung...»

«Rationelle, sparsame Energieverwendung, Substituieren, Forschen – das sind nicht allein fundamentale energiepolitische Postulate. Es sind gleichermassen umweltpolitische Imperative.

Und da kommt der Elektrizität naturgemäss ein besonderer Stellenwert zu. Sie steht an der Spitze der umweltverträglichen Energien. Sie ermöglicht wie keine andere die *Substitution* umweltbelastender Energien.

Zu gewährleisten bleibt bei der hydraulischen Elektrizitätsproduktion allerdings eine vermehrte *Schonung von Landschaft und Gewässerregime*. Darauf wird heute mit Nachdruck gehalten.

Bei der nuklearen Elektrizitätserzeugung ist die *Entsorgung der radioaktiven Abfälle* zu bewältigen. Die *Arbeiten der Nagra* verlaufen planmässig. Der rechtzeitig abgelieferte, umfangreiche Bericht zum Projekt ‹Gewähr› steht in Prüfung, unter Beizug auch externer Fachleute. Sorgfalt, nicht Zeitdruck, ist auch dabei erstes Gebot. Deshalb wird die bis Ende dieses Jahres laufende Frist angemessen verlängert . . .»

Bm

Feierliche Einweihung des Windkraftwerkes in Fahy

Das Anfang 1985 in Fahy JU erstellte Windkraftwerk (siehe auch Bulletin 10/1985, Seite 569) wurde am 31. Oktober 1985 in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Kantons, der Gemeinde, des Bundesamtes für Energiewirtschaft, der Wirtschaft und der Medien feierlich eingeweiht. Bei diesem Anlass wurde besonders die gute Zusammenarbeit zwischen der Firma Alpha Real, die die Anlage plante und baute, dem Kanton, der Gemeinde und den Bernischen Kraftwerken betont.

Mit einer Nennleistung von 160 kW und einer Höhe des Drehmastes von 27 m ist diese Anlage das grösste Vertikalachswindkraftwerk (VAT) in Europa. Es liefert Energie, sobald die Windgeschwindigkeit über 5 m/s beträgt, die Nennwindgeschwindigkeit liegt bei 14,5 m/s. Bei Windgeschwindigkeiten über 28 m/s wird die Anlage abgestellt; sie ist so ausgelegt, dass sie selbst Stürme mit Windgeschwindigkeiten bis zu 65 m/s überleben kann.

Nach Behebung einiger Anfangsschwierigkeiten ist das Windkraftwerk seit einiger Zeit auf automatischen Betrieb geschaltet. Wie die ersten Betriebserfahrungen gezeigt haben, sind die im Betrieb auftretenden Geräusche, entgegen ersten Befürchtungen, relativ gering. Über die effektive Stromproduktion an diesem Standort, der zwar als günstig, unter dem Gesichtspunkt der Energieproduktion jedoch nicht unbedingt als optimal bezeichnet wurde, können noch keine Angaben gemacht werden, da entsprechende Statistiken über die Windhäufigkeit fehlen. Entsprechende Aufschlüsse verspricht man sich vor allem vom Betrieb während des windreicheren Winterhalbjahrs. Je nach der mittleren Windgeschwindigkeit wurden Energieproduktionswerte von etwa 135 000–300 000 kWh pro Jahr angegeben.

Von seiten der Erbauer wurde vor allem auf die gegenüber den «konventionellen» Windkraftanlagen mit horizontaler Achse wesentlich einfachere Bauart der VAT-Anlagen hingewiesen. Sie machten darauf aufmerksam, dass im letzten Jahr gut ein Fünftel aller neu erbauten Windkraftanlagen Vertikalachsanlagen waren, eine einzige Wettbewerbsfirma in den USA habe im letzten Jahr total 500 solcher Anlagen errichtet, davon 300 in der Leistungsgrösse des Kraftwerkes von Fahy und 200 doppelt so grosse. Auch die Firma Alpha Real AG möchte mit ihren Anlagen Anfang nächsten Jahres den kommerziellen Markteinstieg in Angriff nehmen, wobei der Hauptmarkt allerdings im Export gesehen wird.

Die Kosten der Anlage in Fahy – die übrigens weitgehend von der Firma Alpha Real selbst getragen wurden, die Bernischen Kraftwerke übernahmen die Anschlusskosten an das elektrische Netz, der Kanton die Kosten für verschiedene Studien – lagen etwas über einer halben Mio. Franken. Bei einer Produktion in kleinen Serien könnten nach Angaben der Erbauer die Kosten dieser Anlagen auf etwa Fr. 300 000.– sinken, was spezifischen Investitionskosten von rund Fr. 2000.– pro kW entspricht. Damit sollten sich für windexponierte Windfarmen Stromgestehungskosten von unter 15 Rp./kWh erzielen lassen. Angesichts dieser doch recht günstigen potentiellen Kosten glaubt die Erbauerfirma an wirtschaftliche Anwendungsmöglichkeiten ihrer Anlagen an geeigneten Standorten auch in der Schweiz, beispielsweise hinter der Jurakette. Man ist sich jedoch im klaren, dass diese Energiequelle allenfalls einen Beitrag zu unserer Energieversorgung leisten, nicht jedoch die Energieprobleme des Landes lösen kann. *Bm*

Leitungs-Informationssystem für Versorgungsunternehmen

Jedes Versorgungsunternehmen (Wasser, EW, Gas, Kanal, TV usw.) führt über seine Verteilnetze ein umfangreiches Planwerk. Der Aufbau und die Ausführung des Planwerkes sind von Unternehmen zu Unternehmen verschieden. Parallel dazu werden in den meisten Unternehmen Karteien und Statistiken mit technischen und kaufmännischen Informationen über die Leitungen geführt. Diese Informationen hängen im weitesten Sinne mit dem Versorgungsnetz zusammen. Die Anforderungen an die Planwerke und Karteien haben in den letzten Jahren sehr stark zugenommen. Die Bereiche Betriebsleitung, Planung, Neubau, Unterhalt, Administration usw. sind auf einen raschen und umfassenden Zugriff zu den Informationsträgern angewiesen. Von der Fülle der Informationen her und von den gestellten Anforderungen ist es daher unumgänglich, vermehrt die grafisch-numerische Datenverarbeitung einzuführen.

Bei dem neuen Leitungs-Informationssystem, das das Ingenieurbüro K. Lienhard AG, Buchs-Aarau, installiert und in Betrieb genommen hat, erfolgt die Eingabe der Daten durch automatisches Digitalisieren, durch Erfassung fotogrammetrischer Daten oder durch Zugriff zu bereits digitalisierten Werten, die in anderen Datenbanken gespeichert sind.

Für die Datenverarbeitung steht eine umfangreiche Software zur Verfügung. Das Leitungs-Informationssystem erlaubt das Speichern der grafischen und nichtgrafischen Daten in einer praktisch unbegrenzten hierarchischen Struktur. Diese Struktur ermöglicht einen blattschnittunabhängigen, schnellen Zugriff zur Geometrie. Parallel dazu werden die nichtgrafischen Daten mit Verbindung zu den grafischen Daten gespeichert. Kommunikation und Zugriff können in beiden Richtungen, d.h. zwischen grafischen und nichtgrafischen Daten, durchgeführt werden. Die Datenausgabe richtet sich nach den unterschiedlichen Anforderungen und erfolgt grafisch oder alphanumerisch. Für die grafische Darstellung werden Präzisionszeichenmaschinen oder Plotter eingesetzt.

Für Sie gelesen
Lu pour vous

Geologie nicht nur für Spezialisten

Nagra: Geologische Karte der zentralen Nordschweiz 1:100 000, bearbeitet von A. Isler, P. Pasquier und M. Huber, und Erläuterungen von W.H. Müller, M. Huber, A. Isler und P. Kleboth (Technischer Bericht 84-25), 1984, A4, 234 S., 80 Abb., 5 Beilagen, Fr. 50.–

Dass die Nagra Forschungs- und Projektierungsarbeiten mit dem Ziel der Endlagerung radioaktiver Abfälle durchführt, ist allgemein bekannt. Weniger bekannt dürfte aber sein, dass die weitverzweigten Untersuchungen eine Reihe von Ergebnissen zeitigen, die nicht nur für Wissenschafter, sondern auch für Laien von Interesse sind:

Ein Beispiel: Die neue geologische Karte im Massstab 1:100 000, von der Nagra in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Geologischen Kommission herausgegeben, umfasst das Gebiet der zentralen Nordschweiz und der angrenzenden Gebiete Baden-Württembergs. Der dazugehörende «Technische Bericht 84-25» liefert interessante Details über die im Kartengebiet auftretenden Gesteinseinheiten sowie die geologisch-tektonische Geschichte des Gebietes und ist mit zahlreichen Abbildungen, Profiltafeln und Übersichtskarten illustriert.

Die geologische Karte und der Erläuterungsband (in deutscher Sprache) können bei der Nagra, Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle, Parkstrasse 23, 5401 Baden, bestellt werden. *Ho*